



Marburger Zeitung

Verwaltung: Verlag
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurisica ulica 4. Telefon 31

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20,-
Zustellen	21,-
Durch Post	25,-
Ausland, monatlich	30,-
Einzelnummer	Din 1 bis 2,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abrechnungsbetrag für den Monat für welchen die Zeitung bestellt wird, anzugeben. Die Verantwortlichkeit für die Zahlung der Zeitung überträgt sich auf den Abonnenten. Die Zeitung wird nicht zurückgenommen. Die Abrechnung der Zeitung ist in der Verwaltung der Zeitung, Jurisica ulica 4, in Maribor, bei Herrn C. J. J. in Empfang zu nehmen. In Wien bei Herrn C. J. J.

Maribor, Mittwoch den 21. April 1926.

Nr. 89 — 66. Jahrg. SK

Im Kampfe gegen die Korruption

Beograd, 20. April. Die Herren Dr. R o s e c, Davidovi c, Dr. R u m a n o b i, Dr. B e h m e n und Joca J o v a n o v i c trafen sich heute in einer Konferenz, nach der ein Kommuniqué herausgegeben wurde, in dem verlangt wird, daß in der Kommission, die in der Skupština die Interpellation bezüglich der Korruption behan-

deln wird, alle parlamentarischen Klubs mit ihren Mitgliedern vertreten seien. Welters wird gefordert, daß sich die Kommission ausschließlich mit den Angelegenheiten, die in der Interpellation angeführt sind, beschäftige und daß zur Untersuchung anderer Fälle eine neue Kommission gebildet werde.

Griechisch-italienischer Geheimvertrag gegen die Türkei?

Konstantinopel, 19. April. Die türkische Regierung hat auf Grund vertraulicher Mitteilungen einer Großmacht Kenntnis erhalten, daß die Angriffspläne Mussolinis in erster Reihe gegen Kleinasien gerichtet sind und hat deshalb die Mobilisierung der jüngsten sechs Jahrgänge angeordnet, und zwar der Jahrgänge 1920 bis 1925 samt deren Refer-

ven sowie den Jahrgang 1926. Nach hiesigen Nachrichten haben Mussolini und Pangalos einen Geheimvertrag abgeschlossen, wonach die Türkei überrannt werden soll. Nach dem Vertrag sollen die griechische und die italienische Armee gemeinsam die Türkei angreifen und die Truppentransporte soll die italienische Flotte decken.

Stillstand in Beograd

Beograd, 20. April. Im politischen Leben ist nun ein Stillstand eingetreten. Mit großer Spannung erwartet man nur noch die Resultate der bereits erwähnten Versammlungen der kroatischen Bauernpartei am 22. und des Hauptausschusses der radikalen Partei am 25. d. Die Gruppe Dr. Rilic zeigt großen Optimismus. Der Klub zählt bereits 11 Personen. Man rechnet damit, daß im Laufe der nächsten Tage noch weitere 4 Abgeordnete dem Klube beitreten werden. Minister Dr. Rilic wird die erste Sitzung seines Klubs am 25. d. in Beograd abhalten.

Stojadinovic klagt Radic

Beograd, 20. April. Der gewesene Finanzminister Dr. S t o j a d i n o v i c veröffentlicht in der heutigen „Politika“ einige Ausführungen, in denen er sagt, daß die Erklärung des Bauernführers Radic, wonach Stojadinovic sogleich nach seinem Rücktritte als Finanzminister die Direktorstelle der Anglo-ferbischen Bank übernommen habe, unwahr sei; er werde gegen Radic die Klage einreichen. Weiters erklärte der gewesene Finanzminister, daß er über die Affäre der Standard Oil Comp. erst nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten vom amerikanischen Gesandten in Beograd, der besondere Klage gegen den Handelsminister Dr. R r a j a c führte, unterrichtet wurde.

Der König auf der Jagd

Sarajevo, 20. April. Gestern um 13 Uhr kam König Alexander mit seiner Suite in Sarajevo an. Auf seinen Wunsch wurde ihm am Bahnhof kein offizieller Empfang bereitet. Er reiste sofort nach Zibice weiter, wo er im Konak „Herzegovina“ Aufenthalt nehmen wird. Seine Suite blieb im Hotel „Srbija“ ab. Im Laufe des Nachmittags unternahm der König einen Ausflug nach der Stadt und besichtigte dieselbe. In Kürze werden die großen Hoffjagden auf dem Iguan stattfinden.

Revolverattentat gegen einen ehemaligen polnischen Finanzminister.

Warschau, 19. April. Der ehemalige Finanzminister und Präsident des Postsparkassenrates, Hubertus L i n d e, gegen den bekanntlich seit einigen Tagen vor dem Warschauer Bezirksgericht eine Strafverhandlung stattfindet, wurde ermordet.

Börsenberichte.

Zürich, 20. April. (Avala.) Schlusskurse: Beograd 9.115, Paris 17.125, London 25.1725, Newyork 517.75, Mailand 20.82, Berlin 123.275, Madrid 74.70, Brüssel 19, Amsterdam 207.60, Prag 15.345, Wien 73.075, Budapest 0.00725, Bukarest 2.05, Sofia 3.745.

Zagreb, 20. April. (Avala.) Devisen: Paris 190 bis 192, London 275.987 bis 277.187, Newyork 56.655 bis 56.955, Wien 8.006 bis 8.046, Prag 168.15 bis 169.15, Zürich 1095.54 bis 1099.54, Berlin 1352.40 bis 1356.40, Mailand 228.04 bis 229.24, Budapest 0.0797 bis 0.0801, Bukarest 22.70 bis 23.20. — Kriegsschuldigungsrate: prompt 309 bis 310.50, pro April 311 bis 312, pro Mai 313 bis 315.

Verhaftung Sinowjews!

Warschau, 19. April. Wie die „Polnischen Nachrichten“ aus Riga vom 18. d. melden, berichtet die „Revaler Zeitung“ aus maßgebenden Kreisen, daß Sinowjew und seine intimsten Mitarbeiter verhaftet und nach Moskau überführt wurden.

Die chinesischen Generale gegen den Sowjetbojschafter.

Paris, 18. April. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Peking fordern Tchangtschun und seine Generale die sofortige Abberufung des russischen Botschafters Karawan, andernfalls drohen sie, ihn wegen seiner Umtriebe zugunsten der Kommunisten zu verhaften.

Bekenntnis zum Pessimismus.

Maribor, 20. April.

Die täglichen Ergebnisse von Genf und Locarno haben nun auch dem letzten vor-schauenden Beobachter der europäischen Verhältnisse alle Hoffnung auf friedliche Entwicklung geraubt. Europa ist heute ein massiertes Waffenlager, in dem die Unversämtheit der Geheimdiplomatie hinter hermetisch verschlossenen Türen ihre Orgien feiert. Man braucht nur die besorgten englischen Blätter zu lesen, um sich von der drückenden Situation in den größten Kohleindustrien Europas zu überzeugen. Eine Krise der Friedensindustrie, wie Europa sie seit Jahrzehnten nicht erlebt hat. Man sieht die Konturen der allgemeinen Ohnmacht, aber dieses sichere, untrügliche Empfinden, das der rasende D-Zug der Entwicklung bloß durch das fehlen eines einzigen Schienenriegels in der Tiefe der Kultur und Zivilisation zerschellen muß. . . . Denn: wie soll die europäische Situation im achten Jahre nach Beendigung des Weltkrieges beurteilt werden, wenn die Waffen- und Munitionswerke in den allierten Ländern mit Aufträgen für mehrere Monate, ja sogar Jahre, versorgt sind, wenn sie sich gezwungen sehen, die bedenkliche „dritte Schicht“ einzuführen, damit die Auftraggeber aus allen Teilen des Kontinents befriedigt werden? Der französische Marineminister hat gelegentlich der Aussprache über den Flottenetat im Senat Worte gefunden, die man als den einzig richtigen Ausdruck jener Meinung betrachten muß, die heute in der europäischen Politik vorherrscht. Wir sind dem neuen Kriege näher, als wir glauben, es nicht zu sein. Die Friedensmusik von Genf wird gestört durch das Nachzucken der Bohrmaschinen in den Waffenfabriken; und die Friedensphrasen der Diplomaten aller Länder erscheinen widerlegt durch die Abschlüsse von Geheimkonventionen, kurzum: durch die Rückkehr des politischen Romantizismus. Der Geist Metternichs beherrscht auch die von Skrajnski besungene „Heilige Allianz“, und die Lehrenmethoden der jüngeren Diplomatie sind nach den Grundrissen Machiavellis zugeschnitten. . . .

Europa wird untergehen, wenn es sich in größter Stunde nicht besinnt, daß seine Mission knapp an Selbstzerfleischung grenzt. Der interstaatliche Völkrieg ist die Ursache des kommenden Konfliktes. Es gibt in Europa keinen Staat, der innerhalb seiner Grenzen Produktion und Absatz in förderlicher Harmonie vereintigen könnte. Die wirtschaftliche Antarktis im Klein- und Mittelstaat ist einfach unmöglich; für den Großstaat bildet sie selbst dann, wenn die nötigen Bedingungen gegeben wären, wie z. B. in England — den Befahrenherd für inner-regionale Konflikte. Der europäische Kontinent ist heute noch immer ein wirtschaftliches Trümmerfeld, nachdem alles, was bislang als „Konföderation“ hingestellt wird, eine optische Täuschung darstellt oder aber die einseitige Meinung für die bevorstehende Auseinandersetzung. Der Bericht des amerikanischen Botschafters in London, Houghton, zeigt, was man sich von der „Gesundung“ Europas verprechen darf. Es fehlt vor allem an wirklichem Friedenswillen. Der beste Ko-

weis dieser These liegt darin, daß man die Abrüstungsfrage in Genf nirgends ernst nimmt; man hat den Glauben an die Möglichkeit selbst einer providentiellen Abrüstung, wie Venedig sich dieselbe vorstellt, verloren. Die europäische Politik hat sich vom Ideal des Völkerfriedens entfernt. Und ihre Impotenz, Elemente des Friedens in dem Bau der Entwicklung einzufügen, sie mit dem Mörtele des Humanismus und der menschlichen Solidarität zu verbinden, ist heute die größte Gefahr für Europa selbst.

Wie berechtigt jedes Bekenntnis zum Pessimismus ist, erhellt aus der Tatsache, daß die Geschichtsphilosophie der europäischen Nationen von heute schlecht hin Literatur der Verzweiflung genannt werden kann. Die Werke, die jetzt über die Weltkatastrophe von 1914—1918 vorliegen, sind zum großen Teile tendenziös, da sie die Abwicklung der Kriegsschuldfrage bzw. die große Anklage als Element der Geschichtsforschung darzustellen hätten. Eine Literatur der Retrospektive, des Negativismus. Wer aber hat bis heute die Möglichkeiten aufgezeigt, den künftigen Zusammenstoß der Völker zu verhindern? Mit dem gleichen Eifer und der gleichen Aufopferung für ein hohes Ziel? Die Frage ist leicht zu beantworten: man würde die verwegenen Autoren Utopisten, ihre Werke aber Phantastiegebilde nennen. „Real“ sind nur die in der kontinentalen Presse publizierten Perspektiven der kriegsschemischen Erfindungen, der banale Schauer vor dem Gedanken an den Irrwahn derartiger „Unmöglichkeit“.

Der europäische Pessimismus besteht aus zwei Elementen: aus Vergeßlichkeit, die jede Lehre aus vergangenen Katastrophen unmöglich macht, und aus dem Skeptizismus gegenüber jener Entwicklung, die nur den Ingenieuren der Chemie und Aeronautik bekannt ist. Daraus resultiert der Pessimismus der Massen, das sich Selbstüberlassen auf den Stromschnellen der wechselnden Situation. Deutschland kämpft einen Verzweiflungskampf mit dem Problem der Ueberbevölkerung. Die Frage des Ventils ist hier eine Schicksalsfrage Europas. Die Friedensverträge erscheinen in der Unnatur gewisser Bestimmungen eher als provisorische Waffenstillstandsabkommen, die jeden Tag gelöst werden können. Und je größer diese innere Ziellosigkeit und Engherzigkeit, um statuo festzuhalten, ist, desto größer ist die Entfremdung in Amerika und im Osten. Man will dort die Infektion mit dem Giftstoff europäischer Verzweiflung vermeiden. Und zu alledem ist die Lösung des paneuropäischen Problems eine einfache Sache. Wir brauchen vor allem die Monroe-Doktrin dieses Kontinents: Europa den Europäern! Solange die engstirnigen Vertreter des Nationalismus die Auflösung der europäischen Frage in den Parlamenten verhindern, ist freilich daran nicht zu denken. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die europäische Menschheit den Weg zur Einfachheit der erlösenden Formel wird durch ein Meer von Blut und Tränen bahnen müssen. Eine kurze Zeitspanne noch, dann erlebt Europa die zweite große (und vielleicht die letzte) Abrechnung im Geiste des „traditionellen Pessimismus“. Man wird dann erst die Worte von Henri Barbusse begreifen: „Wenn zwei Armeen sich gegenüberstehen, dann ist es der Selbstmord einer einzigen Armee.“ Das Bekenntnis zum Pessimismus ist heute kein Zeugnis der Willenslosigkeit oder Schande. Es ist nur ein Bruchteil des Spiegelbildes europäischer Denkart.



Weil sie Simon Creme (Crème Simon) schätzen, werden sie zweifell. aus Gesundheitsrücksichten auch Simon Seife (Savon Simon) benutzen. Sie entspricht denselben Anforderungen nach d. Vervollkommnung des Taints, reizt die Haut nicht, sondern vereinigt sie lieblosend durch ihre Milde und angenehmen Geruch! Überall erhältlich.

Crema, Puder & Seife Simon Parfumerie Simon, 59 Fg. St. Martin, Paris.

Staliens Sandhunger.

Mussolini über die Fruchtbarkeit des italienischen Volkes.

Seinen letzten Tag in Tripolis hat Mussolini mit der Eröffnung eines kolonialen Agrarkongresses geschlossen. Die Feier fand im Theater von Miramare statt. Mussolini nahm in einer Loge zwischen dem Herzog von Apulien und dem Bürgermeister von Tripolis Platz. Nach der Begrüßungsansprache durch den Gouverneur der Provinz ergriff auch Mussolini das Wort und sprach einige lakonische Sätze. Er hob vor allem hervor, daß die durch den Faschismus geschaffene neue Generation in erster Linie dadurch ausgezeichnet sei, daß sie wenige Worte und viele Taten liebe. Er habe die tripolitanischen Niederlassungen besucht und habe mit Freude wahrgenommen, daß unter den Kolonisten viele Söhne des Patriozismus zu finden sind, die sich offenbar sehr von jenen unterscheiden, die in den Hallen der großen Hotels blüde herumtanzen. „Wir haben Hunger nach Land,“ fuhr Mussolini fort, „denn wir sind fruchtbar und haben die Absicht, fruchtbar zu bleiben. Ich werde allen Italienern das Beispiel der Kolonisten vor Augen führen und hoffe, daß sie ihm begeistert folgen werden.“ Hierauf erklärte Mussolini den Kongress im Namen des Königs für eröffnet.

Rückkehr Mussolinis nach Rom.

Rom, 19. April. Ministerpräsident Mussolini ist in Rom eingetroffen. Auf dem Wege von Gaeta bis Rom bereicherte eine ungeheure Menschenmenge Mussolini stürmische Ovationen.

Politische Notizen.

Radik' Kampf gegen die Korruption. Beograd, 19. April. Die heutige Sonderausgabe des „Dom“ bringt einen Artikel Stefan Radik' unter dem Titel: „Die Korruption muß vernichtet und ausgemerzt werden!“. Der Artikel handelt hauptsächlich von der Vorgeschichte der heutigen Lage, die geradezu einen Staatsstreich bedeute, und schließt mit den Worten, daß diesen Standarten und diesen Seelenkäufen ein Ende gemacht werden müsse. Wer gegen die Korruption und für die Achtung des Volkswillens

sei, werde mit allen Kräften die Forderung unterstützen, daß zuerst der Korruption im Parlamente ein Ende gemacht werde. Dann müßten aus freien Wahlen eine Mehrheit und eine Regierung hervorgehen, die die Korruption mit allen ihren Wurzeln ausrotten würden.

1. Die Leitung der Radikpartei verlangt 2.500.000 Dinar Entschädigung für ihre Internierung! Zagreb, 19. April. Doktor Matko Mateli, Josip Predavec, Dr. Stjepan Kosutić und Dr. Juraj Krnjević haben dem kgl. Gerichtshof in Zagreb eine Klage gegen den Staat überreicht, in der sie insgesamt 2.500.000 Dinar als Entschädigung für ihre Internierung verlangen. Die Klage stützt sich darauf, daß nach den Bestimmungen der Verfassung der Staat für den Schaden verantwortlich sei, den seine Angestellten Privatpersonen zugefügt. Die Leitung der Radikpartei sei, obwohl das Gericht einen rechtsgültigen Beschluß auf Freilassung gefaßt hätte, dennoch interniert worden. Diese Internierung sei gezwungenermaßen gewesen und daher trage der Staat die Verantwortung für den erlittenen Schaden. Die Verhandlung in dieser Angelegenheit dürfte wahrscheinlich am 5. Mai stattfinden.

Die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim unterbrochen. London, 19. April. Wie aus Adschda gemeldet wird, hat die erste Sitzung der Friedenskonferenz gestern von 2 bis 6 Uhr nachmittags gedauert. Am Schluß der Sitzung haben die Delegierten Abd el Krims eine neue Frist gefordert, um mit Abd el Krim nochmals Rücksprache zu pflegen. Diese Frist sei gewährt, zeitlich aber nicht begrenzt worden. Die Rifdelegierten haben die Nacht in Taurirt verbracht. Sie werden sich mittels Luftschiff nach dem Rif begeben, um über die Vesperechung Bericht zu erstatten und dann wieder nach Adschda zurückzukehren.

Vom Tage.

Ein königlicher Hof in Sarajevo. Der Ministerrat hat sich entschlossen, zum Aufenthalt des Königs in Sarajevo den sogenannten „König“, in dem bisher das Stadtkommando untergebracht war, zu renovieren. Diesen provisorischen Hof würde der König anlässlich eines jeden Besuchs in Sarajevo benutzen. Die nötigen Kredite sind bereits genehmigt.

Aus dem Staatsdienste. Der Chef der Landwirtschaftsabteilung für den Kreis Subljana, Herr Oberkellereinspektor Franz Gombac wurde auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Erdbeben in Beograd. Vergangenen Sonntag abends verspürte man in Beograd mehrere Erdstöße, die um 20 Uhr ihr Maximum erreichten.

Ein neues Gesetz über die Staatsbürgerschaft. Da sich die Klagen mehren, daß die Vorschriften über die Aufnahme und Entlassung aus dem Staatsverbände ungenügend

seien, wurde auf Initiative der Anwältevereinigung ein neuer Entwurf des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft ausgearbeitet. Dieser Tage fand in Beograd eine öffentliche Sitzung statt, in der der Sektionschef des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Subotić über den neuen Entwurf referierte.

Aufhebung der Radikbank! Beograd, 19. April. Der Verband der kroatischen Bauerngenossenschaften in Zagreb wurde auf Anordnung des Handelsministeriums behördlich aufgehoben. Die Räume des Verbandes wurden behördlich versiegelt und die Untersuchung gegen den Verband eingeleitet. Der Genossenschaftsverband gilt als die Bank der Radikpartei. Die Regierung erwartet von der Überprüfung seiner Bücher Enthüllungen über die Finanzgebarung und die Herkunft der Geldmittel der Radikpartei.

Das Kreisamt für Arbeiterversicherung in Subljana macht die Arbeitgeber wiederholt aufmerksam, Geldbeträge nur gegen vorschriftsmäßige Bestätigungen und zwar nur jenen Inkassanten auszulassen, die sich mit einer amtlichen Vollmacht ausweisen. Nur auf diese Art können Mißbräuche hintangehalten werden.

Bergabung von Bahnhofrestaurationen. Die Staatsbahndirektion in Subljana hat den Konkurs für die Bahnhofrestauration in Novo Mesto und das Bahnhofbuffet in Rakel ausgeschrieben. Schriftliche Angebote sind bis 15. Mai bei der Direktion einzureichen.

Einbruchsdiebstahl in das Steueramt in Karlovac. Vergangenen Sonntag erbrachen bisher noch unbekannt Täter das Steueramt in Karlovac. Sie hatten jedoch das Pech, gerade jene Kasse zu sprengen, in welcher sich kein Geld befand.

Vulkanausbruch auf Hawaii. Nach einer Meldung aus Honolulu sind auf Hawaii etwa 50 Häuser durch den Lavaausbruch eines Vulkans zerstört worden. Das Schicksal von etwa 100 Einwohnern ist noch unbekannt. Die Häuser sind zum Teil mit einer 50 Fuß starken Lavaschicht bedeckt.

Nach aus seinem Glasläufig ausgebrochen! Wien, 19. April. Heute früh ist der Hungerkünstler Nidy, der 31jährige Geschäftsführer Fuhrmanns, aus seinem Glasläufig ausgebrochen. Er erklärte, daß er seine Experimente noch länger hätte aushalten können und daß er nur wegen Differenzen mit seinen Leuten sich zu diesem Schritte veranlaßt sah. Er wurde ins Spital gebracht.

Wir sahen die Dame mit dem schönsten Subtopf. Die illustrierte Wiener Wochenchrift „Die Bühne“ veranstaltet ein neues Preisausschreiben, dessen Bedingungen das sechste Heft veröffentlicht. Der aktuelle Theaterteil dieses Heftes bringt Aufsätze von Hans Liebsteil und Paul Stefan über die Festvorstellungen des jubelnden Burgtheaters, ferner Interviews mit Alexander Moissi (über seinen Hamlet im Grad) und Paul Hartmann, dem neugewagierten jugendlichen Helden des Burgtheaters. Wilhelm Sterk schreibt ein Vorwort zu seiner

neuen Operette, Oskar Sina über seine erste Tenorpartie. Claire Baurhoff erzählt von der Arbeit der Tänzerin, Wille von einem Auszug mit den Tiller-Girls in den Prater. Jolt Harjanyi gibt ein interessantes Porträt der Komtesse Castiglioni, der Geliebten zweier Dynastien. A. Bajda berichtet über die Pariser Kunstausstellung der Surrealisten. Der Filmteil bringt einen Aufsatz über Von Chaney von Kathlen Usher, ein Interview mit Konrad Veidt und einen Bericht über den ersten psychoanalytischen Film. Im literarisch-belletristischen Teil: „Primjessin Maud“, Roman von Delobra, „Verurteilung“, ein Akt von Ludwig Viro, dem Autor der „Zarin“, und „Glanzad Nr. 3“, eine Grotteske von Franz Josef Michaeler. Die Sport- und Modeberichte, die „Bühne des Humors“, die reiche Rätselrubrik und der graphologische Briefkasten vervollständigen den Inhalt dieses 68 Seiten starken Heftes, das mit mehr als 130 Bildern ausgestattet ist. „Die Bühne“ kostet monatlich (vier Hefte) 50 Dinar und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Zeitungsvertriebsstellen oder direkt bei der Verwaltung, Wien, 1. Wipplingerstraße 32.

Die bevorstehende Pariser Filmkonferenz und das Kinopublikum. Aus Paris kommt eine Nachricht, die nicht bloß den Film- und Kinomann, sondern auch das Kinopublikum außerordentlich interessieren dürfte: Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Beantwortung der Frage, wie es das Kino aufstellen muß, um das Interesse des Publikums am Kinobesuch zu heben. Man bereitet eine Konferenz der europäischen Film- und Kinobranche vor, die sich noch im Laufe dieses Jahres mit dieser Frage eingehend befassen wird und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Beschlüsse der beabsichtigten europäischen Filmkonferenz auf die Gestaltung der Kinoprogramme Europas einen sehr großen Einfluß üben werden. Es bewahrheitet sich nämlich, daß der Kinobesuch in allen Staaten Europas während der letzten zwei Jahre außerordentlich nachgelassen hat und daß das Woblauen des Interesses für das Kino nicht bloß etwa in den besiegten und kapitalarmen Staaten Europas zu konstatieren ist. Führende Persönlichkeiten der europäischen Film- und Kinoindustrie glauben die Ursache des schwachen Geschäftsganges der meisten Kinos in der „Schablonisierung“ der Kinoprogramme zu erblicken, worunter offenbar die durch die Uberschwemmung des europäischen Filmmarktes mit amerikaischen Filmen hervorgerufene Armut an Abwechslung in den Repertoires gemeint ist. Unter den maßgebenden Kinoleuten beginnt stärker denn je der Wunsch rege zu werden, ihrem Publikum möglichst sogenannte „gemischte“ Produktionen zu bieten, d. h. eine Auswahl von Filmen aus den verschiedensten Fabrikationsstätten der Welt, vor allem aber aus Europa selbst, da der immer schwächer werdende Kinobesuch in erster Linie einer Art „Amerikanwidrigkeit“ zugeschrieben wird. Jedenfalls scheint sich ein europäisch-amerikanischer Filmkrieg vorzubereiten, der in Paris seinen Ausgang nehmen dürfte.

Auf der Flucht

Nach einer tatsächlichen Begebenheit erzählt von Th. L. Gottlieb.

7) (Nachdruck verboten.)

In der Stadt flammten die Lichter auf. Frau in grau verschwamm der trübe Tag und machte der Dunkelheit Platz. Oben im Begriffe, sich zu erheben, erschrocken die Heimgastlosen nicht wenig, als plötzlich, wie hingezaubert, vor ihnen eine schattenhafte Gestalt aufgetaucht war. Ohne ein Wort zu sprechen, überreichte der vermeintliche Verfolger dem Grafen einen Zettel und entfernte sich ebenso rasch wieder, in der Richtung nach der Stadt zu im Schoß des Abendnebels verschwindend.

Waliowski öffnete mit heftig zitternder Hand das zusammengefaltete Papier und setzte sein Feuerzeug in Brand, die Flamme vor sich haltend unter dem weiten Mantel haltend, damit der Lichschein ihn nicht verrate. Enthielt der Zettel ihr Schicksal? Mit stockender Stimme las er:

„Ich bin ein Freund, der es mit Ihnen gut meint! Fürchten Sie nichts! Ich folge Ihnen schon seit Wochen, um bei Gefahr zur Stelle zu sein. Vertrauen Sie sich mir an und folgen Sie meinem Rate. Um 9 Uhr, bei

vollständiger Dunkelheit, finden Sie sich unmittelbar beim Kirchturm in R. . . ein, in Begleitung Ihrer Gattin. Das Weitere wird sich dann finden.“

Kopfschüttelnd hatte Waliowski den sonderbaren Brief gelesen. Er sah seine Frau, die mutlos den Kopf senkte, mit einem langen Blicke an.

„Also doch alles umsonst, Ivan!“ murmelte sie verzweifelt.

Waliowski jedoch war anderer Meinung. „Sieh, Maria,“ tröstete er sie, „der Mann verfolgt uns schon seit beinahe drei Wochen und ist immer wie ein Schatten hinter uns her. Ich habe dir davon keine Mitteilung gemacht, um dich nicht noch mehr zu beunruhigen. Würde er es nicht gut mit uns meinen, so hätte er uns ja längst verraten oder berauben können. Wir wollen nun seinem Rate folgen, die Vorsicht aber trotzdem nicht außer Acht lassen. Im Falle Verrat vorliegen sollte und er uns in eine Falle lockt, so werden wir unser Leben so teuer als möglich verkaufen.“

„Wie du glaubst, Ivan. Ich habe mich deinen Beschlüssen stets gefügt und werde es auch diesmal tun. Ich will an der Schwelle der Entscheidung nicht verzagen!“

„Das ist recht, Maria — nur Mut. Vielleicht liegt bald alles hinter uns!“

So blieben die beiden bis zur völligen Dunkelheit im Graben sitzen und berieten im Flüsterton über dies und jenes. Nun dun-

telte es schnell. Sie brachen auf und lehrten in einem kleinen Gasthaus der Vorstadt ein, mischten sich dort unter die buntgewürfelte Menge. O, sie hatten gut gelernt, dies zu tun, und dadurch waren sie so mancher Kalamität aus dem Wege gegangen.

Als es endlich gegen 9 Uhr ging, begaben sie sich unauffällig und gelassen, als wäre dies ihr gewöhnlicher Weg, bis ins dichteste Menschengewoge der inneren Stadt und pirschten sich langsam gegen den Kirchturm heran. Unterewegs wurden sie von mehreren Individuen aufgehalten, die sie ihnen in den Weg stellten.

„Sich mal, Brüderchen, was der Jude da für ein schönes Weibchen hat!“ meldete sich einer der Betrunkenen und ergriff Maria rauh beim Arm. „Willst du es gar auch verkaufen? — Ein paar Kopfen hab' ich gerade noch dafür übrig!“

Frau Waliowitsa zitterte am ganzen Leib. Um Gotteswillen, nur sich jetzt nicht verraten!

Doch Waliowski, der ihre Befangenheit gewahrte, griff schnell ein.

„Laß nur, Brüderchen, deine Kopfen, Wirft sie noch brauchen, so wie ich! Die Frau da ist mir um einige hundert Rubel nicht feil! Wenn du aber Geld hast, so siehst du mich morgen hier bei der Kirche, wo du deine Kauflust an meinem Geratelaßen stillen kannst!“

Wie diesen Worten zog er die einer Dym-

macht nahe Frau rasch um die nächste Ecke, und hinter ihnen scholl das rohe Gelächter der sich entfernenden Männer.

Mit ein paar raschen Schritten befanden sich die Flüchtigen schon bei der Kirchturmstürze. Dort sollten sie nicht lange harren, denn kaum erdröhnten die Schläge der Uhr und verlündeten dumpf die neunte Stunde, als sich plötzlich die Tür aufstieß und eine Frau den beiden winkte, einzutreten.

„Rasch, Herr, rasch — denn es darf uns keines Menschen Auge sehen, wenn nicht Anheil über uns kommen soll!“

Ohne Bögen, doch mit hochklopfendem Herzen traten sie in die dunkel gähnende Doffnung. Dumpf schlug die Tür wieder zu: nun war jeder Rückweg abgeschnitten. Fester griff Waliowski nach der Pistole in der Brusttasche. War Verrat im Zuge, so sollten die Häsher sehen, wie ein Waliowski sich zu verteidigen wußte! Die nächsten Minuten schon mußten ja Klarheit bringen. Was er gesüchtet, trat jedoch nicht ein. Die Hand Marias fest in der seinen, tastete er sich im trüben Schein eines winzigen Dofflämpchens vorwärts und erstieg die knarrenden Holztreppe, wobei die Führerin, die die kleine Lampe trug, kein Sterbenswörtchen sprach. Gespenstisch huschten kleine Schatten durch den dunklen Raum, ihre Windstrieche berührten die Gesichter der Emporstiegenden: es waren huschige Fledermäuse, die hier ihre Gemiß hatten. (Fortf. folgt.)

Werden sie uns etwa beäffern?



Man sagt zwar, daß das heutige Theater und die heutige Revue ohne die „Girls“ nicht mehr leben könnte. Beobachtet man sich aber einmal, mit welcher Gewohnheitsmäßigkeit man diese schillernde Mädchenschlange überfliegt, so sieht man der Zukunft der Tiller- und Hoffmann-Girls doch mit einiger Skepsis entgegen. Sicher ist der Tag nicht mehr fern, an dem all die lächelnden Vögelchen von einem frischen und intelligenten Gesicht im Nu geschlagen werden.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 20. April.

Baufond der Antituberculose-Liga.

Die Sammlung für den Baufond der ATL macht große Fortschritte und es sind bereits die schönsten Erfolge zu verzeichnen, sowohl was das Material als auch was die Geldmittel betrifft. Folgende Privatpersonen bzw. Korporationen folgten der freundlichen Einladung: 3000 Dinar: Fojofilnica Maribor; 2500 Dinar: Die Stadtgemeinde (neuerdings); 2000 Dinar: Das Damenlo-mitec in Konjice; 1500 Dinar: August Löbchnigg; 1100 Dinar: Sammlung der Frau Lina Robič, Gattin des Herrn F. Robič, des Bürgermeisters in Limbus; je 1000 Dinar: Der slowenische Frauenverein in Maribor und eine Sammlung der Bürgerschule in Ptuj; 780 Dinar: Sammlung der Frau Miha Dr. Jagodič in Slov. Bistrica; je 500 Dinar: Eisenfabrik Muta und Arbeiterspar- und Kreditverein Maribor, Gemeindeamt Tuzno und Helfried Rokmanič; 400 Dinar: Gemeindeamt Studenci; 357 Dinar: Eine Sammlung des Herrn Ivan Krajinčič im Heizhaus der Staatsbahn in Maribor; je 300 Dinar: Gemeinde Krčevina, Sammlung der Frau Ljilja Prašnik, die Lehrer in Jg. Poljsava, Städtische Sparkasse in Brezice; je 250 Dinar: H. Potokšnik und das Bürgermeistereamt Pobrežje; 235 Dinar: Eine Sammlung der Bürgerschule in Bojnitz bei Celje; 228 Dinar: Die erste Mädchenbürgerschule in Maribor; 205 Dinar: Eine Sammlung der Zollbeamten in Maribor; je 200 Dinar: Gemeinde Limbus, Gemeinde Ruše und Eng. Devetak; 130 Dinar: Volksschule in Cankova durch den Schulleiter Herrn Kodar; je 120 Dinar: Die Ingenieurunter-

raiser; je 20 Dinar: Die Bürgerschule in Ptuj, Fr. Hohnec, M. Slavinec, Rozman, Josefina Jekić, A. Bračič, Anton Godec, Ivan Rat, Sumančič, Ivan Dovič; je 10 Dinar: Maria Verlič, Raimund Bien, August Gusef, Julie Berce, Fr. Govenig, Anderlich, Turl. Bobsek, P. Martin, Ivan Kottner, M. Krajnc, Josef Vpnič, Mihi Vesnik, Anton Glaser, Peter Zupančič.

Der Ausschuss der Antituberculose-Liga dankt allen Spendern auf das herzlichste.

m. Caspar Hausmaninger †. Sonntag, den 18. d. M. verschied nach kurzem, schweren Leiden der hiesige Weingroßhändler und Hausbesitzer Herr Caspar Hausmaninger im hohen Alter von 80 Jahren. Der Verstorbene, eine in unserer Stadt gut bekannte, gern gesehene und hochgeschätzte Persönlichkeit, wurde heute nachmittags unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung sämtlicher Bevölkerungsschichten auf dem städtischen Friedhofe in Pobrežje zur letzten Ruhe bestattet. Ehre seinem Angebenken! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Aus der Geschäftswelt. Im Nachhange zu unserer unter diesem Titel gebrachten Notiz vom 18. d. M. erfahren wir, daß Herr Erzj n, Gosposta ulica, sein Lokal verlassen mußte, da es ihm gekündigt wurde. Herr Erzj n betreibt noch weiter Handel mit Kolonialwaren en gros und wird auch wieder ein Detailgeschäft eröffnen, sobald ihm ein passendes Lokal zur Verfügung stehen wird.

3. Reinwahl des Ausschusses und 4. Mächtigstes. Alle Mitglieder sowie die Vertrauensleute aus der Provinz werden aufgefordert, bei der Versammlung vollständig zu erscheinen. Der Vollzugsausschuss in Lubljana.

m. Frühjahrshauptübung der Freiwilligen Feuerwehr. Vergangenen Sonntag um 10 Uhr vormittags veranstaltete unsere rührige Freiwillige Feuerwehr ihre Frühjahrshauptübung. Als Brandobjekt wurde die Scherbaumühle in der Kopalista ulica angenommen. Bei der Übung traten sämtliche Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr in Aktion. Die Veranstaltung, deren Leitung in den bewährten Händen des Herrn Hauptmannes B o l e r ruhte, erbrachte neuerdings den klaren Beweis von der tadellosen Organisation und bewunderungswürdigen Schlagfertigkeit dieses für unsere Stadt so wichtigen Institutes. Der interessanten Übung wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei.

m. Der Arbeitsmarkt. Vom 12. bis 18. d. suchten 1922 Personen Arbeit; freie Dienstplätze gab es 772 und in 55 Fällen vermittelte die Börse erfolgreich. Neun Personen reisten ab. 264 Personen, die sich entweder nach zwei Monaten nicht meldeten oder selbst Arbeit gefunden haben, wurden außer Betracht gelassen.

m. Stellenausschreibung. Der städtische Magistrat in Maribor schreibt die Stelle eines Beamten der 1. Kategorie in der Studienbibliothek aus. Den Vorzug genießen Bewerber, die außer der Hochschulbildung auch Fachbildung besitzen. Die Gesuche sind bis spätestens 25. Mai l. J. beim Stadtmagistrate einzubringen.

m. Der Alkoholverbrauch in Maribor. Im Jahre 1921 wurden in Maribor 14.412 Hektoliter Wein, 10.332 Hektoliter Bier und 265 Flaschen Champagner verbraucht.

m. Salonwagen in unserer Eisenbahnwerkstätte. Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte der Salonwagen Ihrer Majestät der Königin Maria renoviert. Gegenwärtig wird an dem Salonwagen des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Nikola Pašić gearbeitet.

m. Der „Tomšičev bregorec“ wird noch immer trotz der energischen Maßnahmen der Polizei vonseiten zahlreicher, meist jugendlicher Radfahrer als Tummelplatz benützt. Gestern wären beinahe zwei Mädchen von solchen unverantwortlichen Fahrern umgestoßen worden. Das hiesige Polizeikommissariat, das auch bisher alle möglichen Schritte unternahm, um diesem Uebel energisch entgegenzutreten, sah sich deshalb gezwungen, noch schärfere Maßnahmen zu ergreifen, um endlich einmal mit drakonischer Strenge Ordnung zu schaffen. Die Geldstrafen sollen von nun an verdoppelt werden, was dem städtischen Armenfonds zugute kommen wird.

m. Ein verhängnisvoller Motorradunfall. Sonntag nachmittags warf ein Motorradfahrer in Studenci die 51jährige Besitzerin Ivana R a b e r g o j aus Sv. Jurij an der Böhm mit solcher Wucht zu Boden, daß diese an den Füßen schwere Verletzungen erlitt. Sie wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt, starb aber bereits am nächsten Morgen. Man vermutet jedoch, daß die Bedauernswerte einem Herzleiden erlag, welches infolge des Unfalles akut wurde.



Untrennbar sind Hirsch und Schicht, die Zeichen der allein echten Schichtseife.

Inbegriff und Bürgschaft der Reinheit und Güte. Schutz der Wäsche und Hände. Feinde der Mühe und Plage.

Lassen Sie sich nicht andere Seife als „eben-sogut“ einreden. Bleiben Sie bei dem, was sich durch 77 Jahre als das Beste bewährt hat.

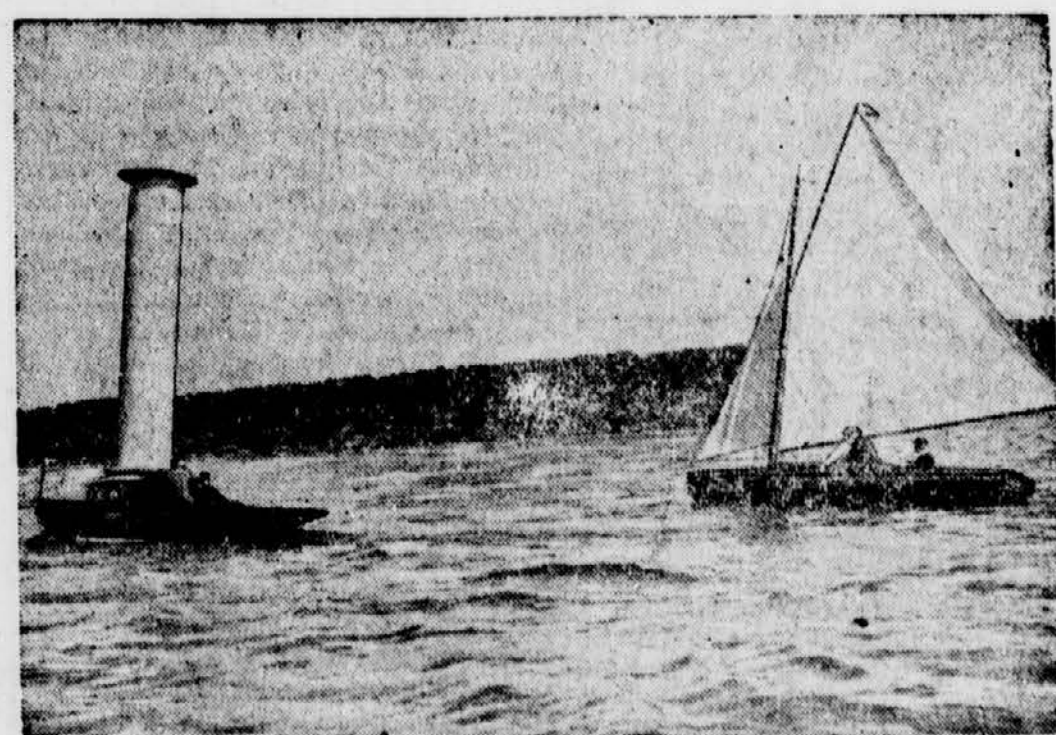
m. Lehrkurse an der Wein- und Obstbau-mittelschule in Maribor. Von den 10 im heurigen Jahre vorgesehenen Lehrkursen wurden bereits 5 abgehalten (Vereidung der Obstbäume, zweimal, das Erken und die Pflege der Obstbäume, Rebenchnitt und Bearbeitung der Erde, Dünger und Düngung sowie Sämerei). Nur einige Kurse waren besser besucht. Den besten Besuch (ungefähr 70 Interessenten) wies der Kurs für Gartenbau am 19. d. auf, den die Filiale des Obst- und Gartenbauvereines für Slowenien an diesem Institut veranstaltete. Die übrigen fünf Kurse werden in nachstehender Reihenfolge abgehalten: **A) Weinbau- und Kellereikurse:** 1. Vereidung und Rebenchnitt, **M i t t w o c h** den 28. April, 2. ein tägiger Kellereikurs von **D i e n s t a g** bis einschließlich **S a m s t a g** (4.—8. Mai), und 3. Traubenwickler und Geponngeräte im Weinbau, **S a m s t a g** den 22. Mai; **B) Ackerbaukurse:** 1. Pflanzenschädlinge und Krankheiten **M o n t a g** den 3. Mai und 2. Futter und Fütterung **D i e n s t a g** den 25. Mai. Jeder Kurs beginnt um 8 Uhr früh. Der Unterricht wird kostenlos erteilt. Interessenten, die sich bereits schriftlich für den Besuch der Kurse angemeldet haben, werden besonders verständigt. Falls es der Platz zuläßt, können sich an den Kursen auch andere beteiligen. Für die Vereidungen soll ein Vereidungsmesser mitgebracht werden.

Direktor **Andreas Z m a o c.**

m. Wetterbericht. Maribor, 20. April, 9 Uhr früh: Luftdruck 727, Barometerstand 734, Thermometerstand —4, Maximaltemperatur +12, Minimaltemperatur +11, Dampfdruck 12 mm., Windrichtung D, Bewölkung ganz, Niederschlag: Regen.

m. Spenden. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn C. Hausmaninger spendeten für die Rettungsabteilung: Herr Dr. Otto Badl, J. & R. Pfrimer, Dr. Fritz

Eine Wettfahrt zwischen Rotor-Yacht und Segelboot.



Auf dem Banjse bei Berlin fand eine originelle Wettfahrt zwischen einer Rotor-Yacht und einem Segelboot statt, bei dem das Rotor-schiff die Segel-yacht mit mehreren Längen schlagen konnte.

Robin Hood

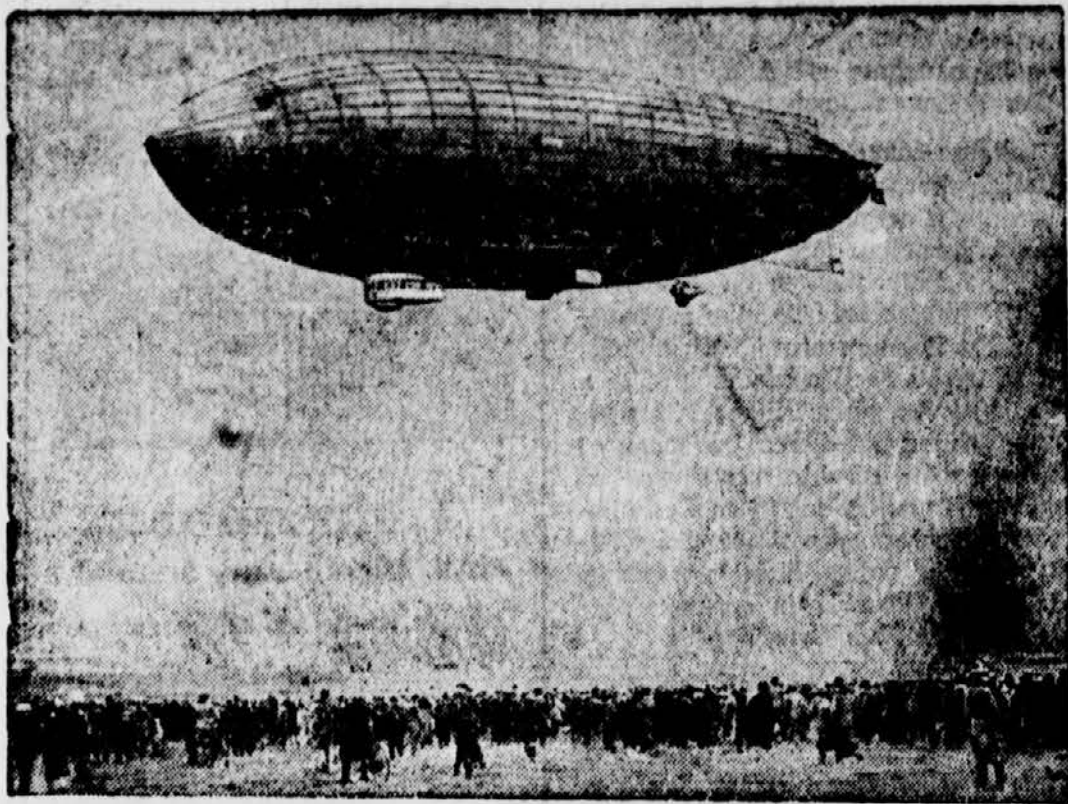
offizierschule in Maribor und Herr Ludwig Raizner; 105 Dinar: Eine Sammlung des Herrn Ferdinand Paris in Maribor; je 100 Dinar: Herr Kočič für die Hauptkassirer, Franz Travnjčan, M. Horvat, Matthias Golob, A. Ruc, Gemeinde Bistrica, Dr. med. Zingost; Dr. Aloj, Rado Mezarič; 96 Dinar: Eine Sammlung der Pflegschaft der ATL; 85 Dinar: Eine Sammlung der Knabenbürgerschule in Maribor; 72 Dinar: Die Volksschule in Mrtjanca durch den Schulleiter Herrn Cepregi; 60 Dinar: Das hiesige Militärkommando; je 50 Dinar: Eine Sammlung der Volksschule in Sv. Mar-lo bei Ptuj, die zweite Mädchenbürgerschule in Maribor, F. Robič, Lina Robič, Ivan Robič, Felz Robič, M. Herzog, S. Pandic, Albert, Ludwig Kottner, Vincenz Bregant, Viktor Nedog, Ivan Kodar, S. Vrstošek, Rosalie Mulec, Ivan Dudi, Anton Berlo, Mihodrag Jančič; 40 Dinar: A. Jamnik; 37 Dinar: Das 22. Artillerieregiment; je 30 Dinar: Alois Lohmeier, Felz, Dr. Rosband, Volksschule in Stopce durch den Schulleiter Herrn Černigoj; 25 Dinar: Gasthaus

Douglas Fairbank

m. Generalversammlung des Cercle français. In der Lehrerbildungsanstalt fand am Freitag die diesjährige Generalversammlung des „Cercle français“ statt. Wie aus den Berichten der einzelnen Funktionäre ersichtlich ist, entfaltete der Verein im verfloffenen Geschäftsjahre eine rege Tätigkeit. Bei den Neuwahlen wurde Frau General M a i s t e r neuerdings zur Obfrau gewählt. In den Ausschuss wurden entsandt: Frau Grafelli, Fourere, Prof. Gasparin, Prof. Dr. Kottnik, Janko Gorsič und V. Kunst. Zu Rechnungsprüfern wurden VGR. Janko Černeč und Jug. Janko Kufovec gewählt.

m. Generalversammlung des Invalidenverbandes, Ortsgruppe Maribor. Die außerordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe Maribor des Invalidenverbandes findet nächsten **S o n n t a g**, den 25. April l. J. um 9 Uhr vormittags in der Gambriushalle mit folgender Tagesordnung statt: 1. Besprechung der Ursache der Demission des gesamten Ausschusses; 2. Abholatorium dem zurückgetretenen Ausschusse;

Amundsens Polarluftschiff „Norg“.



Juritsch, Bugel & Kofmann je 200 Dinar und Familie Paula Kofoschinegg 100 Dinar. Herzlichen Dank!

m. **Mittwoch, den 21. d. M.** in der **Opernabend** und **Parfessionkonzert** in der **Velika Savarna**. — **Klub-Bar** vollständig neues Programm! 3018

Nachrichten aus Ptui.

p. **Vermählung.** Dieser Tage wurde in Ptui Herr Franz **Celotti** mit Fräulein **Grete Lebing** getraut. Dem jungen Ehepaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. **Ueberstiebung.** Herr **Schneidermeister Adolf Tomanič**, bisher in der **Prešernova ulica 20**, überstiebt diese Tage in das neuermorbene Haus **Spodnji Breg Nr. 15** (gegenüber **Baummeister Bregant**).

p. **Ein interessanter Vortrag in deutscher Sprache.** Der hiesige **Museumsverein** veranstaltet am **Freitag den 23. d.** um **18 Uhr** im **Stadtheater** einen **Vortragsabend**. Durch **Vermittlung** der **Volksunterstützung** in **Maribor** ist es nämlich gelungen, den **bekanntesten Kunsthistoriker** der **Wiener Universität** **Herrn Prof. Dr. Etzinger** zu gewinnen, der in **deutscher Sprache** über den **Ursprung und die Entwicklung** der **arischen Kunst** sprechen wird. Der Vortrag wird durch **zahlreiche skulptische Bilder** erläutert. Der Besuch dieses **interessanten Vortrages** wird **jedermann** wärmstens empfohlen, da wir nicht so **halb** wieder **Gelegenheit** haben werden, eine **so hervorragende Persönlichkeit** aus der **internationalen Gelehrtenwelt** zu hören.

p. **Selbstmord.** **Vergangenen Sonntag** in der **Nacht** hat sich der **hiesige Dienstmann** und **Greisler Pfeifer** auf einem **Apfelbaume** im **Volksgarten** erhängt. Um **ca. 11 Uhr** nachts soll er plötzlich vom **Bette** aufgestanden sein, sich **angezogen** und die **Wohnung** verlassen haben. Er begab sich in den **Volksgarten**, wo er sich auf einem **Apfelbaume** erhängte. Die **Ursache** des **Selbstmordes** ist noch in **Dunkel** gehüllt.

Nachrichten aus Celje.

c. **Trauerung.** Am **17. d. M.** wurde hier Herr **J. Ambrozic**, **Vertreter** der **Versicherungsgesellschaft „Croatica“**, mit **Fräulein Bili Vesel**, **Angestellte** der **Firma Gorčar & Veselovšek**, **getraut**.

c. **Todesfall.** Dieser Tage verstarb **Frau Anna Ambrosic**, **Mutter** des schon vor **einigen Jahren** verstorbenen **Schneidermeisters** **Herrn Wambrechtssomer**, im **Alter** von **75 Jahren**.

c. **Todesfall.** In **Stojanova bei Celje** verstarb dieser Tage der **hochbetagte Grundbesitzer** **Herr Franz Dorner**, der als **guter Birtshafter** weit und **breit** **Ansehen** und **Beachtung** genoss.

c. **Ehrung des Stationsvorstandes.** Am **16. d. M.** abends veranstaltete die **hiesige Eisenbahnerkapelle** ihrem **Chef**, dem **Herrn Stationsvorstand** **Rudolf Salei** ein **ständchen**, das einige **Reugierige** **herbeilockte**. Bei dieser **Gelegenheit** wurden dem **liebsten Vorstande** aus den **Reihen** des **Publikums** **herzliche Ovationen** **dargebracht**.

c. **Der Unterstützungsverein für notleidende Kinder in Gaborje** veranstaltet am **2. Mai** im **Kino Gaberje** eine **öffentliche Tombola** mit **wertvollen Gewinnen**. Darunter befinden sich eine **Ottomane**, eine **Nähmaschine**, ein **Herrenfahrrad** usw. Da der **Reingewinn** für **humanitäre Zwecke** bestimmt ist, kann ein **zahlreicher Besuch** nur **empfohlen** werden.

Aus Rogasča-Slatina.

r. **Die heutige Kur Saison** wird wegen der **günstigen Witterung** bereits am **1. Mai** **eröffnet**. Schon jetzt eilen **zahlreiche Gäste** aus **allen Teilen** unseres **Staates** herbei, um **Heilung** von einer **Krankheit** oder **Erholung** zu **suchen**.

r. **Die Musikkapelle** kommt erst am **15. Mai** nach **Rogasča Slatina**. Es ist noch nicht **bekannt**, welche **Musik** in der **heutigen Saison** die **Gäste** **unterhalten** wird.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:

Dienstag den **20. April** um **20 Uhr**: „Die Früchte der Kultur“, **Ab. B.** **Coupons**. **Zum letzten Male** in der **Saison!**

Mittwoch den **21. d.** **geschlossen**.

Donnerstag den **22. d.** um **20 Uhr**: „Der Evangelist“, **Ab. D.** **Coupons**.

+ **Die Abonnementsgruppe D** hat ihre **letzte Vorstellung** **Donnerstag** den **22. d.**

+ **„Die Früchte der Kultur“** zum **letzten Male** in der **Saison!** Das **Publikum** wird **darauf** **aufmerksam** gemacht, daß die **interessante** und **zugleich** **unterhaltende** **satirische Komödie** „Die Früchte der Kultur“ von **Tolstoi** heute **Dienstag**, den **20. d. M.** zum **letzten Male** in dieser **Saison** **gegeben** wird.

+ **Musikalische Notizen.** Am **Vandestheater** in **Darwinstadt** kamen zur **ersten** **deutschen Aufführung** drei von **Malypiro** im **modernen Commedia dell'arte-Stil** komponierte **Komödien** **Goldonis** sowie die **choreographische Komödie** „Das venezianische Kloster“ von **Casella**; **Publikum** und **Kritik** **bereiteten** den **Werken** die **beste Aufnahme**. — Das **Staatstheater** in **Wiesbaden** registrierte einen **vollen Erfolg** mit der **Wiederbelebung** der **einaktigen komischen Oper** **Glucks** „Der Zauberbaum“ und dem **alten Schenkschen Singspiel** „Der Dorfbarbier“. — Im **Frühlingkonzert** des **Baden-Badener Cäcilienvereines** gelangte das **Oratorium** „**Marientleben**“ des **Wälder Komponisten** **August v. Olshagen** zu **eindrucksvollster** **Aufführung**. — Der **Rheinische Männerchor**, der von der **Corporazione Nazionale del Teatro** in **Mailand** für eine **12 Konzerte** umfassende **Kunstreise** in **Italien** im **Monat April** **verpflichtet** war, hat mit **Rücksicht** auf die **politische Lage** seine **Reise** auf einen **späteren Termin** **verschieben**. — In **München** starb der **ehemalige Hofkapellmeister** **Professor Becht**; er war **Akademieprofessor** für **Chorgesang** und **Orgel**, **danoben** **jahrzehntelang** **Leiter** der **igl. Volkstheater** und **des** **ausgezeichneten Chors** der **St. Michael-Hofkirche**.

Kino.

Apelo - Kino.

Von **Dienstag** bis **einschl. Donnerstag** den **22. April** gelangt das **herrliche Filmwerk** „**Die Frau aus dem Orient**“ mit **Hedda Beron** und **Ernst Rüdert** in den **Hauptrollen** zur **Vorführung**. Es ist dies ein **herrliches, elegantes Gesellschafts-drama** mit **spannenden Motiven**. **Prächtige orientalische und europäische Szenerien**, **Gebirgslandschaften** usw. Der **Film** ist **hochinteressant** und **fesselnd**.

Burg-Kino.

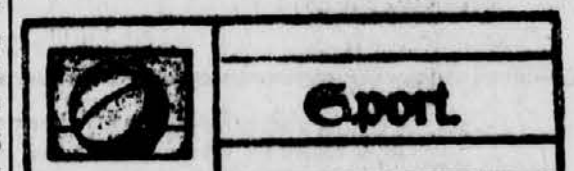
Von **Montag** den **19.** bis **einschließlich** **Mittwoch** den **21. April**: „**Graf Kostja**“, **herausragender** und **spannender** **Film** mit **Konrad Veith** in der **Hauptrolle**. **Erstklassiges Spiel** und **Darstellung** sowie **Ausstattung**. **Erster Film** **Veiths** bei einer **französischen Filmfirma!**

„Graf Kostja.“

Dieses **Filmdrama** behandelt in **meisterlich** **durchgeführter** **Form** den **Roman** von **Viktor Chervuliek**. **Graf Kostja** hat seine **Gattin** **verloren**, von der er **erfahren** hatte, daß sie eine **Ehebrecherin** war. Da er die **Frau** **abgöttisch verehrte**, **brach** er **seelisch** **zusammen**. Er **geht** auf **Reisen** und **läßt** sich in einem **düsteren Schlosse** **nieder**. Dort, in dieser **herrlichen Umgebung**, **weht** und **wallet** das **Verhängnis** **weiter**. Der **Graf** **vermutet**, daß auch **seine** **beiden Kinder**, von **welchen** der **Sohn** **bereits** **gestorben** ist, die **Frucht** des **Ehebruchs** **seien**, und **gegen** die **noch lebende Tochter** **richtet** sich **seiner** **fanatischen Haß**. Aus den **Augen** des **Kindes** **sieht** er den **verhassten Nebenbuhler**. Er **begeht** ein **Verbrechen**, indem er den **verstorbenen Sohn** mit der **Tochter** **verwechselt**, und **läßt** nun die **Tochter** als **Knaben** **erziehen**, **barbarisch** **strenge**, **hermetisch** **abgeschlossen** von der **Außenwelt**. Doch die **verwünschte Prinzessin** in **Knabenkleidern** wird **erlöst** durch einen **Sekretär**, der die **Einsamkeit** des **Schlusses** mit **seinen** **Bewohnern** **teilt**. **Bald** **enthüllt** sich die **wahre Gestalt** des **jungen Grafen**, denn das **liebende Auge** des **Sekretärs** **läßt** sich nicht **täuschen**. Inzwischen **langt** auf dem **Schlosse** **Dr. Ivan Paulitsch** an, ein **Bekannter** des **Grafen**, in **Wirklichkeit** der **Verführer** seiner **Gattin**, dessen **Rachegefühl** gegen den **Grafen** **unendlich** ist, weil dieser **selnerzeit** **sein** **Liebes- und Lebensglück** **vernichtet** hatte. Nun **stellt** sich **aber** nach einer **Reihe** von **düsteren, spannenden Begebenheiten** die **Wahrheit** **heraus**, der **Doktor**, der bei einer **weiteren Schur** **fantat** auf den **Tod** **verwundet** wird, **lüftet** das **Geheimnis**, und der **Graf** **erfährt**, daß **seine Gattin** ein **Opfer** der **Intrige** wurde, **Stefana**, **seine Tochter** **aber**, **kein** **Kind** der **Sünde**, sondern **sein** **eigen** **Fleisch** und **Blut** **ist**. In die **düsteren Hallen** des **alten Rheinschlusses** **zieht** **eitel** **Freude** und **Glück** **ein**. **Konrad Veith** als **Graf Kostja** ist eine **großartige** **schauspielerische** **Leistung**, ihm **zur** **Seite** **stehen** **würdig** die **übrigen** **Partner**. **Wunderherrliche** **Ansichten** vom **Rhein** **geben** dem **düsteren, schwermütigen** **Filmwerke** eine **besondere** **Note**.

Englische Kinderheiraten.

Erstaunliche **Mitteilungen** wurden kürzlich über **Kinderheiraten** gemacht, die **alljährlich** in den **Vereinigten Staaten** **abgeschlossen** werden. **Aber** **solche** **Ehegeschickungen** zwischen **Halbwüchsigem**, die man sonst **gewöhnlich** nur als eine **„indische Barbarei“** **schilbert**, **finden** auch in **England** **noch** **statt**. **Nach** einem **alten Gesetz**, das **wohl** **nur** ein **Ueberbleibsel** aus den **Tagen** des **römischen Kaiserreiches** **ist**, können in **Großbritannien** **Knaben** mit **14** und **Mädchen** mit **12 Jahren** **heiraten**, wenn es die **Eltern** **gestatten**. **Erst** **jetzt** **wird** eine **Abänderung** dieses **Gesetzes** **erzwungen**. **So** **unwahrscheinlich** die **Verheiratung** in **so** **jugendlichem** **Alter** **erscheint**, **so** **kommt** sie **doch** in **England** **nach** einer **Zusammenstellung** von **Arthur S. May** **noch** **verhältnismäßig** **häufig** **vor**. **Nach** der **Zählung** von **1921** waren **132** **verheiratete** **Personen** in **England** und **Wales** **erst** **15 Jahre** **alt**. **Seitdem** **hat** **kein** **Knabe** **geheiratet**, **bevor** er **so** **alt** **war**, **um** **gehängt** **werden** **zu** **können**, d. h. **kein** **Knabe** **war** **unter** **16 Jahren**. **Nur** ein **Mädchen** **heiratete** mit **13 Jahren**, während **1921** **durchschnittlich** **im** **Jahre** **drei** **Mädchen** mit **14** und **22** mit **15 Jahren** **heirateten**. **Solche** **Kinderheiraten** dürfen **allerdings** **nur** mit **Erlaubnis** des **Vaters** **erfolgen**.



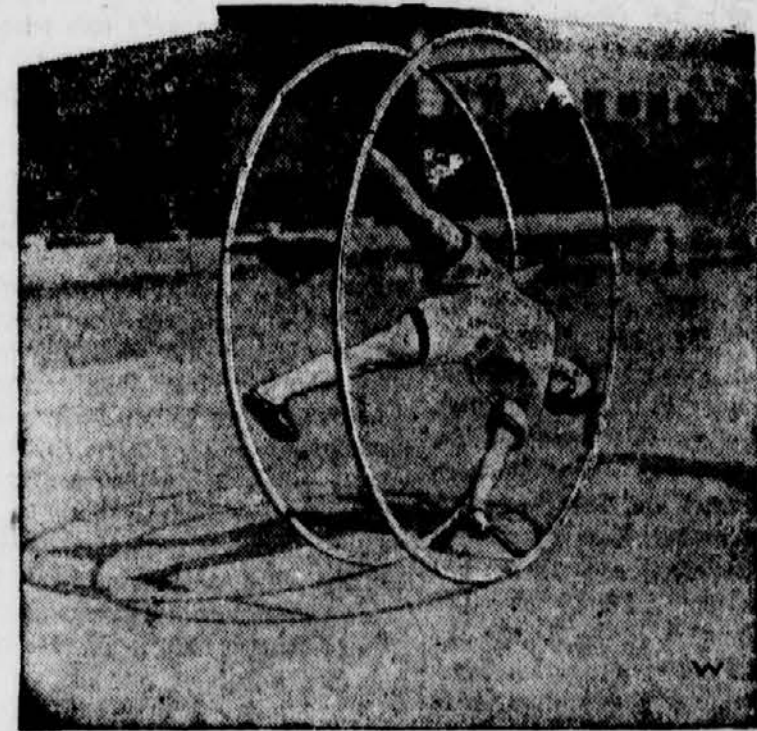
: **S. S. R. Maribor** **erhält** einen **neuen Trainer**. **Wie** wir **erfahren**, hat **S. S. R. Maribor** den **bekanntesten ungarischen Trainer** für **Fußball** und **Leichtathletik** **Sandor Boshacs** **erworben**.

: **S. B. Rapid (Damensektion)**. **Donnerstag** um **halb** **19 Uhr** **Ausführung** im **Klubheim**. **Vollst. Erscheinen** **Pflicht!** — **Mitglieder** **erzelen** **Donnerstag** um **20 Uhr** **Spieleröffnung**.

: **Radsportverein „Perun“**. **Sonntag** den **18. d.** **gründete** der **hiesige Radsportverein** „**Perun**“ in **Slov. Bistrica** eine **Sektion**. **Als** **Mitglieder** **meldden** sich **sofort** **30 Personen**. **Dennächst** **gedenkt** der **Verein** auch eine **Sektion** in **Rusa** **zu** **bilden**.

: **Ankunft** der **„Gala“** in **Newyork**. Die **Wiener „Gala“** **traf** am **Samstag** an **Bord** der **„Berenger“** in **Newyork** **ein** und **wurde** von **dem** von den **Newyorker Sportfreunden** **gebildeten** **Empfangskomitee** in **Automobilen** **unter** **Borantritt** einer **Musikkapelle** **durch** den **Downtown** **distrikt** **nach** dem **Rathause** **geleitet**, wo **Bürgermeister** **Walter** sie **willkommen** **hieß**. **Coolidge** **hatte** den **Wienern** ein **Begrüßungs-Radiotelegramm** **entgegengehandelt**. Die **Mannschaft** **wird** ihr **erstes** **Leistungsspiel** **heute** **Dienstag** **gegen** den **Brooklyn** **Wanderklub** **und** ihr **zweites** **Spiel** **am** **Mittwoch** **gegen** die **Newyorker Universität** **abspielen**.

Das „Röhrrad“, eine neue Erfindung auf dem Gebiete des Sports.



Das **Röhrrad**, hergestellt von den **Röhrrad-Werkstätten**, ist die **ideale** **Lösung** für die **Durchtraining** **sämtlicher** **Muskelpartien** des **Körpers**, vor **allem** der **Beine**, des **Bauches**, des **Rückens**, des **Halses** und der **Arme**. **Da** der **Sportmann** **balb** **auf** dem **Kopf** **steht**, **balb** **wagerecht** **liegt**, **macht** er in **diesem** **Röhrrad** **seiner** **Vorbereitung** für **jede** **Art** von **Flugsport**. Die **Steuerung** **bedeutet** für **ihn** eine **Vorbereitung** für **alle** **Arten** von **Kraftfahrzeugsport**. **Bei** der **Meisterung** des **Röhrrades** **werden** **sämtliche** **Muskelpartien** **angestrengt**. **Es** **ist** ein **Erfolg** für **langstielige** **Freiübungen**, die **zwar** für den **Körper** **notwendig** **sind**, **den** **Geist** **aber** **ermüden**.

Die Südamerikaner besilen sich. Die Fußballverbände von Argentinien und Brasilien haben beschlossen, am Olympischen Fußballturnier von Amsterdam 1928 teilzunehmen und eventuell schon im nächsten Jahre eine Repräsentanzmannschaft nach Europa zu entsenden, die sich in größeren Treffen mit der Spielweise der kontinentalen Ländermannschaften vertraut zu machen hätte.

Leugnen gegen Wills. Die Weltmeisterin im Tennis, Suzanne Lenglen, die sich

zurzeit am Comosee zur Erholung aufhält, wird anfangs Mai in Paris eintreffen und dann sofort ihr Training auf den Plätzen des Racing-Club im Bois de Boulogne beginnen. Helen Wills, die sich bereits in Paris befindet, trainiert eifrig mit Darjontval, dem berühmten Trainer von Lacoste, Borotra. Der Kampf zwischen Helen Wills und Suzanne Lenglen wird wahrscheinlich zwischen dem 15. und 20. Mai stattfinden.

Dobrova, die Transformatorfabrik in Ljubljana und die Glühlampenfabrik in Maribor. Als Folge eines größeren Elektrizitätsverbrauches in der Wirtschaft ergab sich die Notwendigkeit einer größeren Erzeugung im Staate. Dem Vernehmen nach soll sich eine große ausländische Fabrik für die Gründung einer größeren elektrotechnischen Industrie in Kranj interessieren. Die Stadt Kranj industrialisiert sich immer mehr und es ist zu hoffen, daß maßgebende Kreise in Beograd einsehen werden, daß in der Beschäftigung der bestehenden und in der Gründung von neuen Unternehmungen die Rettung liegt.

I. Vertilgung der Erdflöhe. Ein Leser unseres Blattes schreibt darüber folgendes erprobte Verfahren: Bretchen oder Pappdeckelstücke werden mit einem Klebemittel bestrichen, sodann in die Beete gelegt und die Erdflöhe von den Pflanzen geschreckt. Zu Hunderten liegen in kurzer Zeit diese Quälgeister daran. Dieses einfache Verfahren einigemal angewendet, wird jedermann, der Gemüsebau treibt, befriedigen.

Volkswirtschaft

Die Teuerung, ihre Ursachen u. Bekämpfung

Maribor, 20. April.

Unter diesem Titel erhielten wir von Herrn J. Pelikan, Obmann der Approvisionierungsgenossenschaft in Maribor, einen sehr ausführlichen Aufsatz, den wir infolge Raummangels in seiner Gänze nicht bringen können. Doch die leitenden Gedanken des Verfassers, die zweifellos Beachtung verdienen, wollen wir unseren Lesern zur Kenntnis bringen.

Als Ausgangspunkt stellt sich der Verfasser die Frage: Warum hat man früher viel billiger leben können als heute? Wo liegt die Ursache? Die Antwort des Verfassers auf die Frage lautet: Weil früher alles, was Menschen zum Leben benötigten, im Ueberflusse auf den Märkten vorhanden war. Durch den Krieg hat die Produktion gelitten und durch die neue Ordnung hat der Handelsverkehr manche Verschiebung und Einschränkung erfahren. Die Zollschranken haben sich verneht und die Zölle überschreiten oft den Wert der Ware. Das Geld ist entwertet und Schwankungen ausgesetzt. Der Zinsfuß ist hoch, so daß manche Gewerbe — z. B. das Ackerbau — ganz brach darniederliegen. Die Urquelle für alle Lebensbedürfnisse liegt in der Landwirtschaft. Billiges Brot, stilles Leben! Ein großer Fehler ist es, daß sich in der Landwirtschaft die achtstündige Arbeitszeit zur Geltung gebracht wird. Die Arbeit des Landwirtes muß der Natur anpaßt werden. Das ist aber nicht der einzige Grund, daß die landwirtschaftliche Produktion vermindert wurde. Die Aufteilung der Großgrundbesitze und das Versagen

Rußlands als produktiver Faktor tragen ihren Teil dazu bei. Ebenso das Abwandern der Arbeitskräfte vom Lande in die Städte und Fabriken, so daß dort Arbeitskräfte fehlen, während hier Arbeitslosigkeit herrscht und die Wohnungsnot noch drückender wird.

Die Teuerung betrifft alle Staaten und Nationen und ist so zu einer internationalen Sache geworden. Aus diesem Grunde dürfte man dem Völkerbunde, der sich die Ordnung der Beziehungen in der ganzen Welt zur Aufgabe gestellt, auch zumuten, daß er zur Regelung der Teuerungsverhältnisse, die wirtschaftlichen Beziehungen der Staaten unter seinen Einfluß zu bringen sucht. Unter der Teuerung leiden die Sieger ebenso wie die Besiegten und nur durch ein Zusammenarbeiten beider läßt sich diese Krise auf lange Sicht rascher und heilsam überwinden.

Ein direkter Eisgutverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien. Eisgüter mußten bisher an eine bestimmte Person an der Grenzstation überhandt werden, die die Ware dann weiterzusenden hatte, ein System, das den Transport bedeutend erschwert und verteuert hat. Dieser Tage fand eine Konferenz tschechoslowakischer, österreichischer und jugoslawischer Delegierten statt, in der die Frage des direkten Eisgutverkehrs behandelt wurde. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen glatt abgelaufen und werden Ende des Monats fortgesetzt werden. Man erwartet, daß der direkte Verkehr schon im Mai aufgenommen werden wird.

Entwicklung der elektrotechnischen Industrie in Slowenien. Bisher gibt es in Slowenien drei größere elektrotechnische Industrieunternehmen. Die Elektrofabrik in

Sacharinmonopol. Im Finanzministerium werden nach einer Beograder Meldung Vorbereitungen zur Einführung des Sacharinmonopols, das bisher nur in Bosnien und der Herzegovina galt, im ganzen Land getroffen. Gleichzeitig wird an einem besonderen Strafverfahren für Vergehen gegen dieses Gesetz gearbeitet.

Von der Papierindustrie. Dem Geschäftsberichte der Vereinigten Papierfabriken B. e. z. L. G. entnehmen wir, daß dieses Unternehmen im vorigen Jahre in seinen drei Fabriken 10.600 Tonnen Papier, 2780 Tonnen Zellulose und 4580 Tonnen Holzstoff fertigte. Im Jahre 1924 waren die entsprechenden Ziffern 9430, 2960 und 3320 Tonnen, vor dem Kriege — im Jahre 1913 — jedoch 10.215, 1925 und 1307 Tonnen. Der Absatz im Inlande war wegen der Zollunzulänglichkeiten schwierig, aber auch der Wettbewerb des Auslandes war groß.

Der Landwirt.

I. Freischgepflanzte Bäume sind an trockenen und windigen Tagen fleißig zu gießen. Die Wurzeln müssen in der ersten Zeit feucht gehalten werden, damit sie zur Bildung neuer Wurzeln angeregt werden. Bäume mit schwachen Stämmchen sind durch einen Pfahl, der jedoch nicht in die Krone reichen und sich nicht an der sarkten Rinde des Stammes reiben darf, zu stützen.

I. Rosenholz entwickelt nur dann vollkommene Blattdöschen, wenn die Pflanzen nicht zu dicht stehen. Licht und Luft müssen reichlichen Zutritt haben. Eine allseitige Entfernung von mindestens 60 Zentimeter ist deshalb unbedingt nötig. Aus demselben Grunde ist Anfang September das Herz der Pflanze zu entfernen, ebenso sind die großen, am Stunke herabhängenden Blätter mit der fortschreitenden Entwicklung der Röschen abzuschneiden.

I. Wann werden frischgepflanzte Bäume gedüngt? Frisch gepflanzte Bäume dürfen nicht gedüngt werden, sie müssen sich zunächst erst einmal einwurzeln, ehe sie die in den Düngern gegebenen Nährstoffe verwerten können. Ganz falsch ist es aber, etwa in das Pflanzloch hinein unter die Baumwurzeln Mist bringen zu wollen. Der Mist liegt hier von der Luft vollkommen abgeschlossen, er kann sich nicht zerlegen, sondern er verrotzt. In verrottem Zustande aber bietet er dem Baume absolut keine Nahrung, auch später nicht. Ja, es kann sogar vorkommen, daß solcher unter die Wurzeln gebrachte Mist schädlich wirkt. Will man den Boden vor der Pflanzung verbessern, so durchmische man ihn gründlich mit Stall, der hier weniger als Pflanzernährstoff, als vielmehr als Bodenverbesserer in Frage kommt.

I. Zur Bekämpfung der Drahtwürmer. Die Drahtwürmer sind die hellgelben Larven der Schnellkäfer und sind vor allem den Saaten schädlich, indem sie die Pflanzen dicht unter der Erdoberfläche durchbeißten und so zum Welken bringen und vernichten. Zu ihrer Bekämpfung sind schon viele Maßnahmen ergriffen worden, die jedoch bis jetzt keinen durchschlagenden Erfolg hatten. Seit jahrelangen Beobachtungen können die Käfer am besten mit geschnittenen Kartoffeln geködert werden. Die Anwendung von mit Arsenik, Meerschmittelpasta, Strichnien vergifteten Ködern bleibt jedoch ohne genügende Wirkung. Auch mit Arsenik vergiftete Meie versagt. Der Schnellkäfer tritt bei uns von Anfang März bis Ende Juni auf, am meisten im Monat Mai und nach warmen Regnen.

I. Ziegendünger darf nicht zu lange im Stall liegen bleiben, da hierdurch sowohl die Gesundheit der Tiere als auch die Menge und Güte der Milch in höher Weise beeinträchtigt wird. Der Mist muß daher mindestens allwöchentlich entfernt werden. Nur im Winter ist ein längeres Liegenlassen ohne erheblichen Nachteil, da er dann auch zur Erwärmung des Stalles etwas beiträgt; allein bei normalen Stallverhältnissen ist auch im Winter regelmäßig auszumisten.

POLYPHON
Sprechmaschinen

POLYDOR
Schallplatten 3924

zu hören und erhältlich in der

Musikalien- u. Instrumenten-Handlung

Jos. Höfer
Maribor
Ulica 10. oktobra Nr. 2.

Rinso

Das ist das einfache Rinso-Verfahren: Bereite Rinso laut Anleitung auf der Packung. Lasse die Wäsche darin hindurch weichen; morgens spüle sie nur aus und hänge sie auf, damit sie trockne — das ist alles. Rinso wäscht für Sie — Sie spülen nur aus. Erhältlich in allen Geschäften.

R. S. HUDSON LIMITED, LIVERPOOL, ENGLAND.



†

Schmerzmittel geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Frau

Maria Nusel, verw. Janzel, geb. Schlad

Montag, den 19. April d. J. um 1/16 Uhr nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 67. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis der unversehrten Dahingeshiedenen wird Mittwoch, den 21. April d. J. um 15 Uhr vom Sterbehause, Ciril-Metodova ul. 12 aus auf den städt. Friedhof in Pobrežje statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 22. April d. J. um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 20. April 1926.

3895 Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unserer lieben, guten Gattin, bzw. Mutter und Großmutter, der Frau

Maria Peyrer, geb. Fek

erlitten haben, sowie für die außerordentlich zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, sei hiermit allen, insbesondere seiner Hochwürden Herrn Dom- und Stadtpfarrer Franz Moravec, für die schöne Grabrede der innigste Dank ausgesprochen. 3917

Maribor, den 20. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

